

Herzlich Willkommen

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
Zukunft. Seit 1386.



2018

Programm

- Begrüßung
- Die stellvertretende Kanzlerin Frau Hundt informiert
- **Sexuelle Belästigung, Stalking, Mobbing**
Senatsrichtlinie Partnerschaftliches Verhalten
Gleichstellungsbeauftragte Frau Prof. Dr. Patzel-Mattern
- Angebote der Beauftragten für Chancengleichheit

Pause ☺

- Aufgabe der Pflegelotsinnen unserer Universität
- 100 Jahre Frauenwahlrecht
- Grußworte des Personalrates
- Sonstiges





SENATSRICHTLINIE

PARTNERSCHAFTLICHES VERHALTEN

Sexuelle Belästigung

Stalking

Mobbing

Diskriminierung

Senatsrichtlinie Partnerschaftliches Verhalten

SENATSRICHTLINIE

PARTNERSCHAFTLICHES VERHALTEN

Die Universität Heidelberg

- verpflichtet sich zu partnerschaftlichem Verhalten,
- garantiert gleichberechtigte und respektvolle Zusammenarbeit aller Funktionsebenen
- bietet Maßnahmen für Gewinn und Erhalt dieses Arbeitsklimas
- übernimmt die Verantwortung zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte und Würde

Diese Richtlinie gilt:

- für alle Mitglieder und Angehörigen der Universität Heidelberg
- auch für Personen mit sachlichem Bezug
(StipendiatInnen, externe DoktorandInnen und extern Beschäftigte)

Senatsrichtlinie Partnerschaftliches Verhalten

Grundsätzlich gilt für Alle

- Auf positives Klima und fairen Wettbewerb **wird Wert gelegt.**
- Diskriminierungen wegen ethnischen Herkunft, Geschlecht, Religion oder der Weltanschauung, Behinderung, Krankheit, des Alters oder der sexuellen Identität,
- die Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen
- jegliche Form von Herabwürdigung, sexueller Belästigungen, Mobbing und Stalking
werden nicht geduldet. Sie sind verboten und werden entsprechend geahndet.

Alle verpflichten sich zur Einhaltung dieser
Grundsätze!

Senatsrichtlinie Partnerschaftliches Verhalten

Die Universitätsleitung

- sorgt für umfassende Information
- bietet Möglichkeiten zur Prävention
- bietet Beratungsangebote für Betroffenen
- bietet verschiedene Verfahren zur Konfliktlösung
- bestellt eine **Ansprechpartnerin und einen Ansprechpartner** für sexueller Belästigung, Mobbing, Stalking und Diskriminierung.

Rektoratskommission „Partnerschaftliches Verhalten“

verhandelt Problemfälle, die nicht von den verantwortlichen Stellen der Universität geklärt werden können.

- Katalog von Maßnahmen und Sanktionen

Sexuelle Belästigung

Ist ungewünschtes/herabwürdigendes sexuell bestimmtes Verhalten, durch Worte, Handlungen, Gesten oder sonstigem sexualisierten Verhalten, welches eine subjektive Grenzüberschreitung darstellt.

Dies können z.B. sein:

- anzügliche Bemerkungen, Kommentare, Witze zur Person, ihrem Körper, Verhalten oder Privatleben
- sexistische und pornographische Darstellungen
- Sexistische Gesten und Kommentare
- Unerwünschter Körperkontakt
- Unerwünschte Aufforderungen/Nötigungen zu sexuellen Handlungen
(Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen am Arbeits- und Ausbildungsplatz)

Mobbing

Ist das wiederholt systematisch vorkommende, negative kommunikative Handeln einer oder mehrerer Personen, die gegen eine Person gerichtet ist.

- **Dies kann z.B. sein:**
- Verleumdung (auch gegenüber Familienangehörigen)
- Verbreiten von Gerüchten (auch gegenüber Familienangehörigen)
- Absichtliches Zurückhalten von Informationen
- Desinformation
- Drohung und Erniedrigung
- Beschimpfung, verletzende Behandlung, Hohn und Aggressivität
- unwürdige Behandlung durch Vorgesetzte und KollegInnen,
- persönlich beleidigende Äußerungen/üble Nachrede (in öffentlichen und universitären Foren)

Stalking

Ist ein beabsichtigtes und wiederholtes Verfolgen und Belästigen eines Menschen, durch das dessen Sicherheit bedroht und Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt wird.

Dies kann z.B. sein:

- unzählige Telefonanrufe
- belästigendes Versenden von SMS, E-Mails oder Briefen
- Auflauern und Verfolgen
- Warenbestellung und Annoncen im Namen der Betroffenen
- unerwünschte Geschenke etc.

Stalking steht seit 2007 unter Strafe(§ 238 StGB ‚Nachstellung‘)

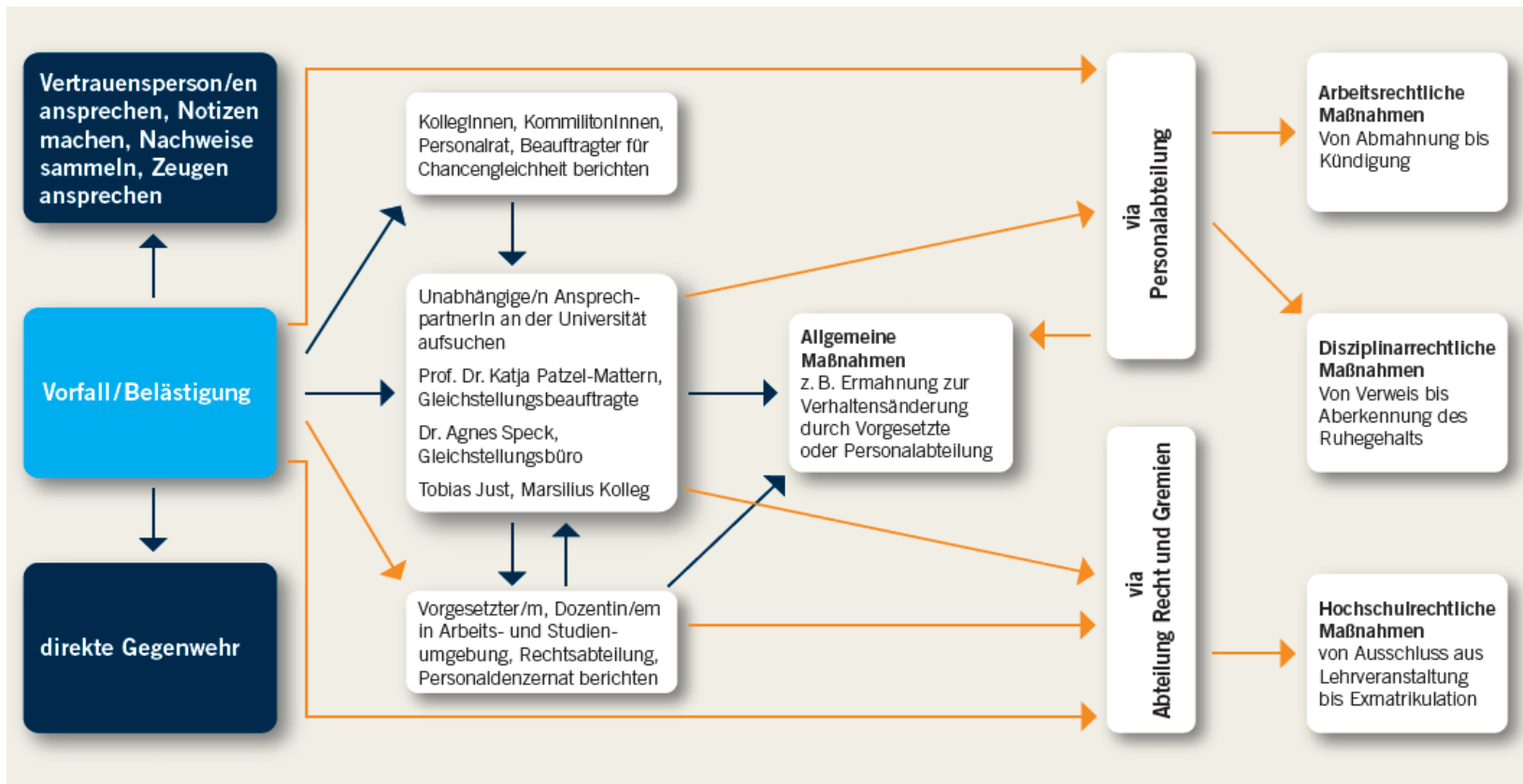
Diskriminierung

Ist die Herabsetzung der nach dem Grundgesetz unantastbaren Würde, Rechte und Freiheiten jedes Einzelnen.

Dies können z.B. sein:

- herabwürdigende Bemerkungen, Kommentare, Witze, Handlungen über:
 - nationale und/oder soziale Herkunft
 - Hautfarbe
 - Abstammung
 - Behinderung, Krankheit, Alter
 - Geschlechts, sexueller Ausrichtung
 - religiösen/weltanschaulichen Orientierung
 - politischen Gesinnung

Unterstützung-Beratung-Beschwerde



- offizieller Dienstweg
 optionaler Weg, noch ohne rechtliche Konsequenz

Unabhängige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Prof. Katja Patzel-Mattern Gleichstellungsbeauftragte



Dr. Agnes Speck Gleichstellungsbüro



Tobias Just, M.A. Marsiliuskolleg



<https://www.uni-heidelberg.de/gleichstellungsbeauftragte/beratung/belaestigung-mobbing-stalking.html>

Unterstützung-Beratung

Rektoratskommission

Vorsitz:

- **Prof. Katja Patzel-Mattern** Gleichstellungsbeauftragte

Mitglieder:

- **Prof. Marc-Philippe Weller** Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht
- **Dr. Michael Winckler** Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen
- **Senni Hundt** Dezernat Personal
- **Dr. Agnes Speck** Gleichstellungsbüro
- **Tobias Just** Marsiliuskolleg
- **Sandra Suhm** Beauftragte für Chancengleichheit
- **Konstanze Hügel** Personalrat
- **Kathrin Weinreuter** Studentisches Mitglied

Maßnahmen

Allgemeine Maßnahmen:

- Ermahnung zur Verhaltensänderung
(durch die/den Vorgesetzte/n oder die Personalabteilung)
- Anweisungen zu Art und Weise des persönlichen Umgangs miteinander
- Verpflichtung zur Teilnahme an Schulungsveranstaltungen
- Androhung disziplinarrechtlicher Maßnahmen

Maßnahmen

Arbeitsrechtliche Maßnahmen:

Auszubildende und Beschäftigte

- Abmahnung (durch die Personalabteilung)
- Umsetzung
- Versetzung
- Kündigung

Maßnahmen:

Lehrbeauftragte, PrivatdozentInnen, apl.ProfessorInnen, HonorarprofessorInnen

- Ermahnung zur Verhaltensänderung
- Widerruf des Lehrauftrags, der Lehrbefugnis, der Bestellung zum Honorarprofessor, der Bezeichnung außerplanmäßigen Professor
- Hausverbot

Disziplinarrechtliche Maßnahmen:

Bei Beamtinnen und Beamten

- Verweis
- Geldbuße
- Gehaltskürzung
- Umsetzung
- Versetzung in ein Amt derselben Laufbahn mit geringerem Endgrundgehalt
- Abordnung
- Entfernung aus dem Dienst
- Kürzung des Ruhegehalts
- Aberkennung des Ruhegehalts

GEGEN SEXUELLE BELÄSTIGUNG, STALKING UND MOBBING UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE UND PRÄVENTION





Angebote der Beauftragten für Chancengleichheit

Beteiligung

§ 20 ChancenG

Die BfC ist an alle allgemeinen personellen sowie sozialen Maßnahmen, soweit diese Auswirkungen auf die berufliche Situation weiblicher Beschäftigter haben zu beteiligen.

Beratungsgespräche können während der Arbeitszeit wahrgenommen werden und werden absolut vertraulich behandelt.

Angebote der BfC

Schwerpunktthemen

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
- Arbeitszeit- und Arbeitsplatzregelungen
- Weiterbildung
- Arbeitsplatzsicherheit und Arbeitsplatzgesundheit
- Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz (sexuelle Belästigung, Mobbing oder Stalking)

Beteiligung

Bei Ablehnung eines Antrag zu

- Telearbeit
- Arbeitszeitveränderung
- Beurlaubung

ist die Beauftragten für Chancengleichheit zu beteiligen, wenn dieser aus Gründen der Vereinbarkeit von Familie und/oder Pflege und Beruf gestellt wurde.

Die Ablehnung muss der BfC schriftlich begründet werden.

Das gleiche gilt für Anträge zur Weiterbildung, wenn diese zu einer Verbesserung der beruflichen Situation dienen.

Dies können berufliche sowie auch Qualifikationen zur Sozialkompetenz sein.

Deshalb Anträge immer schriftlich einreichen!

„Lunch meeting“

- Moderierte Mittagspause für MitarbeiterInnen die zu pflegende Angehörige betreuen
- Feedback erwünscht
- Interessierte bitte melden



PAUSE 😊



Die Pflegelotsinnen der Universität Heidelberg



Wer sind wir?

- **Silke Bender**
- **Susen Pätzold**
- **Sandra Suhm**

Zur Entstehung einer Idee

- **2008**
 - Thema an der Universität
 - Kontinuierliche Weiterbildungsangebote: z.B.
- **2010**
 - Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem „**Bündnis für Familie Heidelberg**“
- **2013**
 - das Modell des „Pflegelotsen“ für Heidelberg entwickelt
 - Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

Funktion der Pflegelotsen

- **Erstanlaufstelle**
- **Lotsenfunktion**
- **Beratung**
- **Kontaktperson für Beschäftigte in der Pflegezeit**

Pflegezeitgesetz

- **Verbessert die Rahmenbedingungen für pflegende Angehörigen**
- **Rechtsanspruch auf Freistellung unter best. Voraussetzungen:**
 - Großeltern, Eltern, Schwiegereltern, Ehegatten, Lebenspartner,
 - Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft, Geschwister,
 - Kinder, Adoptiv- oder Pflegekinder,
 - Adoptiv- oder Pflegekinder des Ehegatten oder Lebenspartners,
 - Schwiegerkinder und Enkelkinder

Kurzzeitige Arbeitsverhinderung

Kurzzeitige Arbeitsverhinderung

- bis zu 10 Tage Freistellung, ohne Ankündigungszeit
- Versicherungsschutz
- kein Vergütungsanspruch aus dem PflegeZG
- Pflegeunterstützungsgeld
- ärztliche Bescheinigung (auf Verlangen vorzulegen)
- unabhängig von der Zahl der Beschäftigten des Betriebes
- 1x pro Angehörigem möglich
- Kündigungsschutz während der Freistellung

Pflegezeit

- **bis zu 6 Monate Anspruch**
- **Teilfreistellung**
 - **durch Anpassung der Erwerbstätigkeit an den Umfang des jeweiligen Pflegebedarfs**
- **mindestens 15 Beschäftigte**
- **Schriftliche Beantragung 10 Tage vorher**
- **Nachweis der Pflegekasse oder des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung ist vorzulegen**

- **kein Vergütungsanspruch**
- **kein Krankenkassen- und Pflegeversicherungsschutz**
- **Renten- und Arbeitslosenversicherung wird durch Pflegekasse sichergestellt**
- **Kündigungsschutz während der Freistellung**

- **Verlängerung bei verkürzter Pflegezeit (unter 6 Monate) auf die Höchstdauer in Absprache mit dem Arbeitgeber möglich**
- **Vorzeitige Beendigung möglich**
 - **nur in Absprache mit dem Arbeitgeber,**
 - **außer der nahe Angehörige ist nicht mehr pflegebedürftig, die Pflege ist unmöglich/unzumutbar (in diesem Fall endet die Pflegezeit 4 Wochen nach Eintritt der veränderten Umstände)**

Weiterbildungs-

angebote

Internes

Bildungsprogramm

ANGEHÖRIGENPFLEGE VON A-Z

20.03.2019: „Wie organisiere und finanziere ich Angehörigenpflege?“

**Finanzielle und rechtliche Aspekte der Pflege. Welche öffentlichen Leistungen gibt es? Wie macht
Vorsorge Sinn, auch für mich? Welche Angebote und Anlaufstellen gibt es?**

9 – 12 Uhr | Deutsches Krebsforschungszentrum | Im Neuenheimer Feld 280 | K1/K2 | 69120 Heidelberg |
Referentin: Kerstin Olenik-Kramer, Diplom. Pflegepädagogin (FH), Pflegeberaterin

21.05.2019 „In die Zukunft gedacht: Vorsorgen!“ - Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung – was bedeutet das?

9 – 12 Uhr | Amtsgericht Heidelberg | Seminarraum 1113/1114 | Kurfürstenanlage 15 | 69115 Heidelberg |
Referenten: Bernhard Ortseifen, SKM Heidelberg und Tillmann Schöning, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis

18.09.2019: „Pflege der Pflegenden: Und wo bleibe ich?“

**Wie viel kann, darf, soll ich pflegen? Was darf und will ich abgeben? Wann darf ich loslassen? Eigene
Grenzen setzen – Wege finden, damit das eigene ICH nicht zu kurz kommt**

9 – 12 Uhr | Kleingruppenveranstaltung | Evangelische Stiftung Pflege Schönau | Zähringer Str. 18 | 69115
Heidelberg | Referentin: Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, Evangelische Stadtmission Heidelberg

22.10.2019 „In die Zukunft gedacht: Vorsorgen!“ - Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung – was bedeutet das?

9 – 12 Uhr | Deutsches Krebsforschungszentrum | Im Neuenheimer Feld 280 | K1/K2 | 69120 Heidelberg |
Referenten: Bernhard Ortseifen, SKM Heidelberg und Claudia Schreiner-Rüdiger, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis

**21.11.2019: „Was passiert, wenn ich morgen nicht mehr da bin? Digitaler Nachlass,
Versicherungen und Verträge“**

**Wer hat Zugriff auf private Profile in sozialen Netzwerken, auf Konten und Versicherungen wenn ein
Mensch unerwartet aus dem Leben tritt? Die Referentin erläutert vorsorgliche Schritte und gibt
praktische Tipps zum Thema, die Sie für sich umsetzen können.**

9 – 12 Uhr | Dezernat 16 | Foyer | Emil-Maier-Straße 16 | 69115 Heidelberg | Referentin: Sandra Pfisterer, PfiStar

100 Jahre Frauenwahlrecht



<https://fondsfrauen.de/100-jahre-frauen-wahlrecht-in-deutschland-und-oesterreich/>

100 Jahre Frauenwahlrecht

Seit 100 Jahren können Frauen in Deutschland wählen und gewählt werden

- ein Meilenstein der Geschichte der Demokratie
- Grundlage für Gleichberechtigung und politische Teilhabe von Frauen und Männern

Louise Otto Peters

Pionierin der Frauenbewegung forderte schon

1843 die Teilhabe der Frauen an den Interessen des Staates ist nicht ein Recht, sondern eine Pflicht.

1848 während der März-Revolution, forderten Frauen das Recht auf Bildung, Berufstätigkeit und der aktiven Teilnahme am öffentlichen Leben



http://www.leipzig-lesende.de/index.php?article_id=578

100 Jahre Frauenwahlrecht

Erst 1918 kam der Durchbruch

Die Übergangsregierung des Deutschen Reiches
kam den Forderungen der Frauen nach und
erkannte ihnen das Wahlrecht zu.



<https://bundesstadt.com/veranstaltungen/iwd2018/>

Der 12. November 1918 gilt allgemein als die Geburtsstunde des Frauenwahlrechts in Deutschland.

1919 wurde das aktive und passive Wahlrecht für alle Bürgerinnen und Bürger in der Weimarer Verfassung verankert. In **Artikel 109, Abs. 2** heißt es:

„Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.“

100 Jahre Frauenwahlrecht

Wahl der Nationalversammlung

Am 19.01.1919 waren 17 Millionen Frauen und 15 Millionen Männer zur Wahl aufgerufen.

Wahlbeteiligung Frauen: 82,3 %

Wahlbeteiligung Männer: 82,4%

310 Frauen hatten kandidiert

41 Parlamentarierinnen zogen in die Nationalversammlung ein

Insgesamt 423 Abgeordnete

Die Politikerinnen widmeten sich sozial-, erziehungspolitischen Fragen.

Verbesserungen Arbeits-, Mutterschutzes, sowie der Arbeiterwohlfahrt



100 Jahre Frauenwahlrecht

Machtergreifung der Nationalsozialisten

Bedeutete vorläufiges Ende der Demokratie in Deutschland

Am 5. März, für mehr als 12 Jahre, die letzte freie Wahl des Reichstags

Die Frau wird auf ihre Hausfrauenrolle reduziert

Sie wird aus Berufsleben und öffentlichen Ämtern zurückgedrängt

Wie?: z. Bsp. durch Aufhebung des passiven Wahlrechts,

des Richteramtes und der Festlegung des Studierendenanteils für Frauen auf

max. 10%



100 Jahre Frauenwahlrecht

Nach 1945

Zwei völlig unterschiedliche politische und gesellschaftliche Systeme

DDR

1949 Unter Manipulation, Verhinderung der Geheimhaltung, Zwang zur Bildung von Blockparteien Wahl der provisorischen Volkskammer

333 Abgeordnete, davon 53 Frauen(16,1%)

Verfassung der DDR, Artikel 7

Mann und Frau sind gleichberechtigt. Alle Gesetze und Bestimmungen, die der Gleichberechtigung der Frau entgegenstehen, sind aufgehoben.

Mehr als 40 Jahre keine freien Wahlen



100 Jahre Frauenwahlrecht

BRD

1949 freie und geheime Wahl zum 1. Deutschen Bundestag

410 Abgeordnete, davon 29 Frauen (7,1%)

Bei der Gestaltung des Grundgesetzes wirkten von 65 Mitgliedern 4 Frauen mit, die entschieden für die Neufassung des Gleichberechtigungsartikels kämpften. **„Die Mütter des Grundgesetzes“**

Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

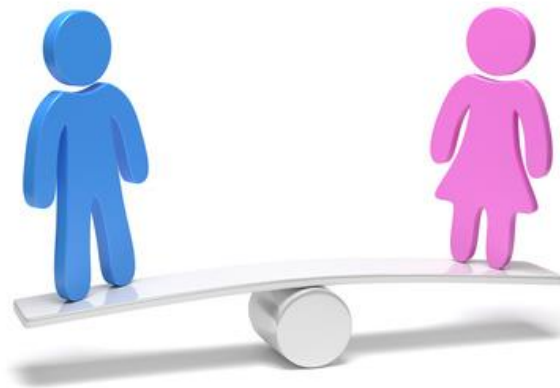
Dr. Elisabeth Selbert, Dr. Helene Weber, Helene Wessel, Frieda Nadig



100 Jahre Frauenwahlrecht

Gut 3 Jahrzehnte später, im Zuge der Wiedervereinigung, wurde der gesamtdeutschen Regierung aufgetragen:

„die Gesetzgebung zur Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen weiterzuentwickeln.“



Seit 1993 heißt es in Artikel 3 Absatz 2 unseres Grundgesetzes:

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

100 Jahre Frauenwahlrecht

„Stichentscheid“

„Trümmerfrauen“

BGB
`58er

Gegen die
„göttliche
Ordnung“

„Sexuelle
Verpflichtung“

Vergewaltigung
in der Ehe, 1997;
strafrechtliche
Verfolgung 2004

„Vermögensverwaltung“

„Hausfrauenehe“

„Lohn-
gleichheit“

„Mutterkreuz“

Heute?

"Natürlich müssen Frauen weniger verdienen als Männer. Weil sie schwächer sind, weil sie kleiner sind und weil sie weniger intelligent sind."

sagte der 74-jährige polnische EU-Abgeordnete Janusz Korwin-Mikke im März 2017 im EU-Parlament in Brüssel.

100 Jahre Frauenwahlrecht

„Die Größte Gefahr für die Gleichberechtigung ist der Mythos, wir hätten sie schon erreicht.“

Grethe Nestor

„Aufgabe der folgenden Generation wird es nun sein, zu erwerben, was sie besitzen“

Agnes von Zahn Hanack

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT VERANSTALTUNGSREIHE DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG 5.–9. NOVEMBER 2018



PROGRAMM

Montag / 5.11.18 / 19.30 Uhr / Alte Anatomie – Hörsaal Psychologisches Institut
Die Wegbereiterinnen für das Frauenwahlrecht in Heidelberg – ein virtueller Rundgang durch die Stadt

Vortrag: Dr. Susanne Himmelheber / Bilder: Anne Bormann

Moderation: Dr. Agnes Speck, Gleichstellungsbüro, Universität Heidelberg

Dienstag / 6.11.18 / 19.30 Uhr / Hörsaal Musikwissenschaftliches Seminar
„Erobert das Stimmrecht, meine Schwestern“

Lesung aus Texten von den Aktivistinnen der Frauenbewegung

Schauspielerinnen Stadttheater Heidelberg

Moderation: PD Dr. Friederike Reents, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

Mittwoch / 7.11.18 / 19.30 Uhr / Karlstorkino

Suffragette – Taten statt Worte

Filmvorführung und Filmgespräch

Filmgespräch mit:

Prof. Dr. Ekkehard Felder, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dorothea Redepenning, Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg

Dr. Alexandra Vinzenz, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Universität Heidelberg

Moderation: Prof. Dr. Susan Richter, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Donnerstag / 8.11.18 / 19.30 Uhr / Aula der alten Universität

„March of the Women“

Gesprächskonzert mit Werken von Ethel Smyth, Elfrida Andrée und Vivian Fine

Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dorothea Redepenning, Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg

MusikerInnen der Musikhochschule Mannheim und der Universität Heidelberg

Freitag / 9.11.18 / 19.30–23.00 Uhr / Heidelberg Center for American Studies
Die Lange Nacht des Wahlrechts

Workshops 19.30–20.30 Uhr

1 Das Private und das Politische. Die Emanzipation zwischen Wahlrecht und Windelwechseln 1918 & 1968

Dr. Max Gawlich, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

2 Der Kampf um das Frauenwahlrecht – auch eine internationale Angelegenheit

Dr. Anja Schüler, HCA, Universität Heidelberg

Workshops 20.30–21.30 Uhr

3 ‚Hysterikerin‘ oder ‚Mannweib‘ – Diffamierungen von Frauenrechtlerinnen mit medizinischen Theorien

Prof. Dr. Karen Nolte, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Heidelberg

4 Aufstiegschancen von Frauen in den Parteien

Prof. Dr. Bettina Alavi, Institut für Gesellschaftswissenschaften, Pädagogische

Hochschule Heidelberg

Podiumsdiskussion 21.30 Uhr

Wie weiter mit dem Wahlrecht?

TeilnehmerInnen:

Dr. Thomas Däubler, Zentrum für Europäische Sozialforschung, Universität Mannheim

Dörthe Domzig, Amt für Chancengleichheit Heidelberg

Annette Goerlich, Heinrich-Böll-Stiftung Baden-Württemberg

Fürozan Naderi, Jugendgemeinderat Heidelberg

Louisa Scherlach, RCDS Universität Heidelberg

Moderation: Prof. Dr. Cord Arendes, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Danke und auf Wiedersehen bei der



2019